Anstoß

21. Jahrgang
Zeitung der LINKEN in der Region Saalfeld-Rudolstadt
Juli 2018

Schön ist die Welt,
wenn sie friedlich ist.
Schön ist der Frieden,
wenn du seiner
sicher bist.

Hartmut König

Dramatik vor der Sommerpause

Meinen Bericht für den Anstoß über die 26. Sitzung des Kreistages beginne ich einmal vom Ende her. Es wurde kurz vor der Sommerpause noch dramatisch. Würden wir die Tagesordnung bewältigen können? Oder muss die Sitzung geschlossen werden, weil für die Beschlussfähigkeit nicht mehr genügend Kreistagsmitglieder anwesend waren? Herr Koppe, der den abwesenden Kreistagsvorsitzenden Herrn Weder vertrat, flehte die Abgeordneten förmlich an, im Saal zu verbleiben, denn am Ende des öffentlichen Teils waren nur noch 24 von 47 Kreistagsmitgliedern anwesend, die noch einen Beschluss in nichtöffentlicher Sitzung fassen sollten. Also genau die mindestens notwendige Anzahl dafür. Zu diesem Zeitpunkt betrug der Anteil unserer Fraktion 33,3%, denn wir waren vollzählig vertreten. Ein Drittel – das wäre für uns im kommenden Jahr ein super Wahlergebnis.

Zuvor hatte der Kreistag einstimmig einen CDU-Antrag angenommen und damit den Grundsatzbeschluss gefasst, die Linkenmühlenbrücke wieder zu errichten. Der Landrat soll in Abstimmung mit dem Saale-Orla-Kreis planerische und rechtliche Vorbereitungen für den Neubau der Brücke tätigen sowie die Fördermöglichkeiten klären. Unsere Fraktion war erfreut darüber, dass die CDU mit ihrem Antrag den Erwartungen unseres Kreisvorsitzenden Rainer Kräuter gerecht wurde. Denn der verlautbarte auf unserer Internetseite schon im April: „Ich gehe davon aus, dass die Kreistage des Landkreises Saalfeld-Rudolstadt und Saale-Orla... der Bitte der Kommunalen Arbeitsgemeinschaft folgen, die Vorbereitungsaktivitäten zum Bau der Brücke fortzuführen...“

Einen fast sensationell zu nennenden Beschluss gab es zum Thema Rettungsleitstelle. Dank eines vom Vorsitzenden der Fraktion „Bürger für den Landkreis“, Herrn Reichl, im Kreisausschuss vorbereiteten Kompromissvorschlags, der auch von der CDU-Fraktion mit getragen wurde, hat der Kreistag eine Blockadehaltung durch eben diese Fraktion beenden können. Die bestand darin, dass dem Landrat partout verwehrt werden sollte, Gespräche mit anderen ostthüringer Landkreisen aufnehmen zu dürfen, falls die Bemühungen um den Erhalt der Saalfelder Leitstelle keinen Erfolg zeitigen sollten. Dass wir hier durchaus besorgt sein müssen, verdeutlichte uns erst wieder ein kürzlich veröffentlichter OTZ-Bericht. Laut diesem empfehle ein vom Ministerium in Auftrag gegebenes Gutachten Thüringen nur noch lediglich eine Rettungsleitstelle je Planungsregion, also insgesamt vier.

Ausführlich wurde über die Stellungnahme des Landrats zu den finanziellen Belastungen für den Landkreis infolge des vorgesehenen Übertritts der Gemeinden Lichte, Piesau und Katzhütte in andere Landkreise diskutiert. Am Ende machte sich der Kreistag die beiden Schreiben Herrn Wolframs an das Innenministerium fast einstimmig zu eigen, in welchen finanzielle Kompensationen für Einnahmeausfälle des Landkreises aus Schlüsselzuweisung, Kreisumlage u.a. gefordert werden. Denn die Ausgaben des Landkreises werden, wie eine Kalkulation ausweist, durch die Übertritte bei weitem nicht in gleichem Maße sinken wie die Einnahmen. Angenommen wurde ein Ergänzungsantrag von Andreas Grünschneder, in welchem er darauf aufmerksam macht, dass in Lichte und Piesau Schulstandort und Sparkassenfiliale stark gefährdet werden.

Ich hatte in der Diskussion zunächst Herrn Wolfram dafür gedankt, dass er dem Vorschlag unserer Fraktion schnell und unbürokratisch gefolgt ist, nicht nur die Beschlussvorlagen, sondern auch die Anlagen dazu ins Ratsinfosystem zu stellen. Sonst würde beispielsweise der Wortlaut der Stellungnahmen des Landkreises zu den Gemeindeübertritten der Öffentlichkeit gar nicht bekannt. Weiter merkte ich u. a. folgendes an: Für mich ist die Feststellung, dass der Landkreis geschwächt würde, allerdings nur eine Facette im freiwilligen Gemeindeneugliederungsprozess. Ich bewerte mit meiner Stimmabgabe auch, ob ich die Entscheidung einer Gemeinde unseres Landkreises, mit einer anderen Gemeinde außerhalb unseres Landkreises zusammenzugehen, als tragfähig ansehe und, ob die Entscheidung eindeutig demokratisch legitimiert ist.

Wie wir nun wissen, ist in Katzhütte ein Bürgerbegehren auf den Weg gebracht worden, das auf die Aufhebung des knappen Gemeinderatsbeschlusses pro Großbreitenbach gerichtet ist. Ich erwarte vom Thüringer Landtag, dass er mit seiner Entscheidung in einem zweiten Neugliederungsgesetz (das erste wurde kürzlich beschlossen und betraf auch den Raum Saalfeld) zu Katzhütte so lange abwartet, bis das Ergebnis des Bürgerbegehrens oder gegebenenfalls eines Bürgerentscheids feststeht.

Zu Lichte und Piesau: Das Verfahren der Thüringer Landesregierung ist in erster Linie darauf gerichtet, Gemeinden zu stärken und nicht, Landkreise zu schwächen. Die Menschen wohnen zuallererst in ihren Gemeinden, dort sind sie zu Hause und, jawohl, sie gehören auch einer übergeordneten Verwaltungseinheit an, die sich dann Landkreis nennt. Ich kann nicht erkennen, dass der Zusammenschluss von Lichte und Piesau mit Neuhaus diesen Gemeinden schaden könnte. Die Fusion widerspricht weder dem Leitbild noch den Leitlinien freiwilliger Gemeindezusammenschlüsse, die in Erfurt beschlossen wurden. Am demokratischen Zustandekommen der Entscheidungen in Lichte und Piesau gibt es auch nichts zu deuteln.

Mir ist es dabei natürlich nicht egal, welche Folgen daraus der Landkreis zu tragen hat. Deshalb habe ich am vergangenen Sonnabend am Rande einer Veranstaltung unsere Fraktionsvorsitzende im Thüringer Landtag, Frau Hennig-Wellsow, darauf aufmerksam gemacht, dass nicht nur Gemeindefusionsprämien wohlfeil sein dürfen, sondern dass auch die Folgen für Landkreise kompensiert werden müssen, wenn Gemeinden deren Gebiet verlassen. Ihre Reaktion: Das wird schwierig zu diskutieren. Ein kryptischer Satz, den ich so interpretiere, dass die entscheidenden Schaltstellen für Landkreisfinanzkompensationen nicht in den Ministerien zu finden sind, die von der LINKEN geführt werden.

Zum Schluss wurde ich auf meine alten Tage auch noch unverschämt, als ich den Landrat aufforderte: „Herr Wolfram, schnappen Sie sich unsere im Kreistag vertretenen Landtagsabgeordneten, die Herren Kräuter, Kowalleck und Wirkner, und rücken Sie den Ministern Maier und Taubert auf die Pelle („Minister Taubert“ ist natürlich nicht genderkorrekt – Anm. d. Verf.). Hauen Sie auf den Tisch, damit der Landkreis nicht auf zwei Millionen sitzen bleibt.“

Hubert Krawczyk
Fraktionsvorsitzender

DETSCHERFEST Sa 18. Aug • Marktplatz Saalfeld

Am Sonnabend, dem 18. August, findet in Saalfeld das traditionelle Detscherfest statt. Wir wollen auch in diesem Jahr unseren eigenen Herd betreiben. **Dazu werden viele Helferinnen und Helfer benötigt.** Wir brauchen Genoss_innen und Sympathisant_innen, die den Herd heizen, den Teig ausrollen und zuschneiden, die Detscher auf den Herd legen, rechtzeitig wenden und weiterreichen zum Buttern und Zuckern – und dann muss da noch jemand sein, der die Detscher portionsweise auf Papptellerchen legt und sie den zahlreichen Hungrigen oder Appetithabenden zukommen lässt.

Bitte meldet Euch beim Saalfelder Stadtvorsitzenden Sven Kurzhauer (0171 844 54 75) oder bei unserer Kreisgeschäftsführerin Birgit Pätzold (0174 393 2 393), wenn Ihr helfen wollt. Übrigens: Helferinnen und Helfer müssen nicht verdursten – von wohlschmeckendem Saalfelder Keller- und anderem Bier über süße alkoholfreie Getränke aller Art bis hin zum Wasser ist alles zu haben. Anders ist der heiße Herd auch schwer zu verkraften...

Bericht des Schatzmeisters

gehalten auf der Gesamtmitgliederversammlung in Bad Blankenburg am 23.06.2018

Liebe Genossinnen und Genossen, liebe Sympathisanten,

auch wenn auf der Tagesordnung „Bericht des Schatzmeisters“ steht, wird das kein ausführlicher Bericht mit vielen Zahlen, sondern nur ein kurzer Abriss über unsere finanzielle Situation angesichts der in der nächsten Zeit anstehenden Herausforderungen. Da ist in erster Linie die erste Phase der Kommunalwahlen zu nennen, die Wahl neuer Bürgermeister in einer Reihe von Kommunen in unserem Kreis. Für unsere Partei war ursprünglich nur klar, dass wir in Bad Blankenburg wieder mit einem Kandidaten antreten werden. Daher konzentrierten wir unsere finanzielle Planung lediglich hierauf. Als dann bekannt wurde, dass wir auch in Rudolstadt eine Bewerberin aus unseren Reihen für das Bürgermeisteramt haben werden, wurde unsere Planung natürlich sofort angepasst. Der Kreisvorstand beschloss einen Nachtragshaushalt, der weitere 3.000 € für die Wahlen aus den von uns über Jahre angesparten Mitteln zur Verfügung stellte. Die Abrechnung der Kosten dafür ergab schließlich Ausgaben unseres Kreisverbandes von 4.296 €. Bei insgesamt geplanten 4.200 € ist das nahezu eine Punktlandung. Ich hätte mir allerdings gewünscht, dass insbesondere aus den beiden betroffenen Städten noch etwas mehr als die für diesen Zweck benannten Spenden in Höhe von 550 € zusammengekommen wären, dies auch nur von wenigen Genossinnen und Genossen.

Das Spendenaufkommen insgesamt liegt derzeit seit Jahresbeginn bei 2.835 €. Da liegen wir entsprechend unserer Planung durchaus im Soll. Ich hoffe, ich kann das zum Ende des Jahres auch noch sagen. Dabei ist ein ganzer Teil der Spenden für konkrete Projekte oder bei bestimmten Anlässen erfolgt. Für den Anstoß beispielsweise sind bisher 170 € gespendet worden, für die neugegründete [´solid]-Gruppe 50 €. Zu den Wahlen hatte ich bereits etwas gesagt. Aus Anlass der Frauentagsveranstaltung in Saalfeld kamen Spenden von 430 € und unser Stand am 1. Mai erbrachte 340 €.

Bei den Mitgliedsbeiträgen haben wir bisher Einnahmen von 18.232 €, wovon ja, wie bekannt, 80 % an den Landesverband abgeführt werden, bei den Beiträgen zur Europäischen Linken liegen wir derzeit bei 1.274 €, die vollständig weitergeleitet werden. Zu den Beiträgen ist zu sagen, dass ein großer Teil unserer Mitglieder diese pünktlich und sicher auch in der laut Satzung vorgesehenen Höhe entrichtet. Einige wenige gibt es jedoch, die wiederholt an diese Pflicht erinnert werden müssen. Der SEPA-Lastschrifteinzug, den schon der weitaus größte Teil unserer Mitglieder nutzt, ist da sicher eine große Hilfe (vorausgesetzt natürlich, das Konto ist gedeckt und es gibt auch keine anderen Gründe für Rücklastschriften). Was die Beitragshöhe betrifft – es gibt ja für mich keine Möglichkeit, dies bei den einzelnen Genossen zu überprüfen. Entsprechend kann ich immer wieder nur an jeden Einzelnen appellieren, dass wir uns diesbezüglich selbst überprüfen (insbesondere dann, wenn sich die finanziellen Verhältnisse ändern) und dass wir solidarisch mit denen sind, die Beitragsehrlichkeit schon immer praktizieren.

Ein weiteres Kapitel, dass ich seit Beginn meiner Schatzmeistertätigkeit vor inzwischen schon acht Jahren immer wieder ansprechen muss, ist die Frage der Mandatsträgerbeiträge. In diesem Jahr haben wir bisher 1.835 € eingenommen, dies aber lediglich von 8 Personen. Bei ca. 50 Mandatsträgern in den Kommunen und im Kreis sowie in diversen Aufsichts- und Verwaltungsräten haben wir da mit Sicherheit noch erhebliche Reserven.

Unsere derzeit verfügbaren Mittel liegen bei ca. 14.000 €. Da wird mancher sagen, die genannte Kritik ist „Jammern auf hohem Niveau“. Aber ich erinnere daran, dass das Jahr 2019 wieder ein „Superwahljahr“ wird. Die zweite Runde der Kommunalwahlen (Stadt- und Gemeinderäte sowie Kreistag), Europawahlen und als Höhepunkt die Landtagswahlen, bei denen wir versuchen wollen, der von unserer Partei angeführten Landesregierung eine zweite Legislaturperiode zu ermöglichen – das alles erfordert eine Vielzahl von Aktivitäten, die nicht zuletzt auch erhebliche finanzielle Belastungen mit sich bringen werden. Daher gilt es, neben den schon genannten angesparten Mitteln weiteres finanzielles Potenzial zu erschließen. Ich bin mir sicher, liebe Genossinnen und Genossen, liebe Sympathisanten, ich kann da wie in der Vergangenheit wieder auf Euch zählen.

Euer Schatzmeister
Manfred Pätzold

Danke für euer Engagement

Es ist nicht zu übersehen. Wir sind jünger geworden.

Begonnen hat das vor ziemlich genau einem Jahr, im Juni 2017, als Paul in Rainers Bad Blankenburger Wahlkreisbüro „auftauchte“, sich nach der LINKEN erkundigte, von sich erzählte – und Mitglied unserer Partei wurde. Kurz darauf begann die heiße Phase des Bundestagswahlkampfs. Paul half beim Plakatieren, bestückte Briefkästen und war immer wieder (diskutierend!) an unseren Infoständen anzutreffen.

Im August stieß dann noch Jonas zu uns. Zur Wahlkampfveranstaltung auf dem Markt betreuten beide gemeinsam den Infostand für die Erstwähler_innen – und wurden von vielen Anwesenden bestaunt, die unsere Partei mehr mit Senior_innen in Verbindung bringen als mit Jugendlichen.

Im Februar dieses Jahres hatten beide so viele junge Leute mobilisiert, dass eine regionale [´solid]-Gruppe gegründet werden konnte (der Anstoß berichtete im März-Heft).

Am 1. Mai waren die jungen Leute dabei, halfen, den Kuchenstand aufzubauen und legten auch bei den Gewerkschaften mit Hand an. Ihr eigener Infostand war gut frequentiert und einige waren mit Info-Material auf dem Marktplatz unterwegs. Genauso zahlreich waren „die Solids“ zur Karl-Marx-Geburtstagsfeier im Haskala, am zweiten Beratungstag des Bundesparteitages in Leipzig und zur Gesamtmitgliederversammlung in Bad Blankenburg anzutreffen. Im Anschluss an diese fand dann gleich noch ein Gruppen-Treff statt. Ich durfte als Gast teilnehmen und habe gestaunt: die Gruppe hat einiges auf dem Plan stehen! Meine Bitte, unsere Ofenmannschaft beim Detscherfest zu unterstützen, traf auf offene Ohren. Am Ende der Veranstaltung wurde Saschas Auto mit mehreren Bündeln LinksBlick ausgestattet. Am Folgetag, am Sonntag also, sollte die Verteiltour weitergehen. 2.500 Zeitungen an die Frau oder den Mann zu bringen, hatte sich die Gruppe vorgenommen – nicht in die Briefkästen der „Plattensiedlungen“, die kleinen Gemeinden waren Ziel der [´solid]-Aktion. Inzwischen sind alle Zeitungen verteilt und auch die überzähligen Anstoß-Exemplare haben Dank der [´solid]-Gruppe den Weg in die Briefkästen gefunden.

Wer mehr über die engagierte Arbeit der Jugendgruppe erfahren will, kann sich im Anstoß informieren – auf der Seite mit dem Nutria, dem Maskottchen von [´solid] Thüringen. Warum ein Nutria? Und wie heißt der Bursche oder das Mädchen? Diese Fragen bleiben noch zu klären...

Birgit Pätzold

Anstoß

Meinungen, Beiträge, Kommentare, Kritiken an: redaktion.anstoss@gmx.de
Der Anstoß ist auf Spenden angewiesen. Danke für deine Unterstützung!
IBAN: DE67 8305 0303 0000 4500 22

DIE LINKE. Kreisverband Saalfeld-Rudolstadt

Impressum:
V.i.S.d.P.: Rainer Kräuter • **DIE LINKE. Kreisverband Saalfeld - Rudolstadt** • Saalstraße 38 – 07318 Saalfeld • Geschäftszeiten: Di 9.30 - 12.00 Uhr • Tel.: 03671 515 488 •
E-Mail: rgeschaeftsstelle@die-linke-saalfeld-rudolstadt.de • Bankverbindung: IBAN: DE67 8305 0303 0000 4500 22 - BIC:HELADEF1SAR • **Um Spende wird gebeten!**
Redaktionsschluss: **01.07.2018** • Die nächste Ausgabe erscheint Anfang August. • Zuarbeiten, Beiträge, Wortmeldungen und Termine bitte in der Geschäftsstelle abgeben oder an die Redaktion per Mail senden spätestens **bis 24.07.2018 an redaktion.anstoss@gmx.de** • Namentlich unterzeichnete Beiträge stellen die Meinung des Autors dar und sind keine redaktionellen Meinungsäußerungen.
Es besteht kein Recht auf Veröffentlichung unaufgefordert zugesandter Beiträge. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Beiträge sinnwahrend zu kürzen.

Gesamtmitgliederversammlung

Kommunal- und Europawahlen, Mandatsträgerbeiträge und Thüringen Plan – Zukunft Schule

Foto: Birgit Pätzold

Am 23.06.2018 hatte der Kreisvorstand zu einer Gesamtmitgliederversammlung in das Vereinshaus in Bad Blankenburg eingeladen. Zahlreiche Genossinnen und Genossen folgten der Einladung.

Die Teilnehmer konnten die Landes- und Fraktionsvorsitzende, Susanne Hennig-Wellsow, begrüßen, die in einem 20-minütigen Beitrag die aktuellen Themen der Bundes- und Landespolitik anriss.

Anschließend nutzten die Genossinnen und Genossen die Möglichkeit, Fragen an sie zu stellen. Diese reichten von der Außendarstellung der Partei DIE LINKE – konkret dem Konflikt zwischen der Bundes- und der Fraktionsvorsitzenden – bis hin zu den bevorstehenden Kommunal- und Europawahlen. Susanne Hennig-Wellsow stellte für die zurückliegenden Wahlen dar, dass dort, wo Bündnisse zwischen r2g geschmiedet worden waren, die Kandidaten zumeist erfolgreich waren. Unabhängig davon warb sie dafür, für die kommenden Landtagswahlen in jedem Wahlkreis eine Direktkandidatin bzw. einen Direktkandidaten unserer Partei aufzustellen.

Unser scheidender Bürgermeister Frank Persike richtete ein Grußwort an die Gesamtmitgliederversammlung, in dem er seine Tätigkeit in zwei Wahlperioden für die Stadt Bad Blankenburg kurz zusammenfasste. Dabei stellte Genosse Persike dar, wie r2g-Kommunalpolitik tatsächlich in den Kommunen wirkt. „Das hat die Vorgängerregierung zu keinem Zeitpunkt fertiggebracht." fasste Frank sein Statement zusammen. Ausdrücklich ging Frank Persike auf die Petition #DIE WELT SPRICHT KINDERGARTEN! FÜR DEN BEGRIFF KINDERGARTEN IM ÖFFENTLICHEN SPRACHGEBRAUCH! an den Deutschen Bundestag ein.

Derzeit seien 3.000 Unterschriften gesammelt – es werden aber 15.000 für eine erfolgreiche Petition benötigt. Der Kreisvorsitzende stellte in diesem Zusammenhang erfreut fest, dass nunmehr auch der Thüringer Ministerpräsident öffentlich von Kindergarten spricht.

In der Diskussion mit der Landesvorsitzenden wurde von den Diskutierenden die Frage aufgemacht, wie wir denn die Ziele der Bundes- und Landespartei umsetzen wollten. Dazu nahm der Kreisvorsitzende in der anschließenden Aussprache Stellung.

„... zuerst müsse es darum gehen, dass alle Mitglieder der Partei ihre finanziellen Verpflichtungen gegenüber der Partei – was Mitgliedsbeiträge, Mandatsträgerspenden und Spenden aus den Entschädigungen als Aufsichtsratsmitglied kommunaler Unternehmen betrifft – auch tatsächlich erfüllen würden. Eine weitere wichtige Säule ist die Information – der Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern – auch zwischen den in Rede stehenden Wahlen. Hier gibt es die Möglichkeit mit einer Massenzeitung zu agieren..."

Gen. Krawczyk schlug vor, den Anstoß weiter auszubauen und als solche Massenzeitung digital mit entsprechender Onlinewerbung zur Verfügung zu stellen. Dazu wird sich der Kreisvorstand weiter verständigen.

Fest steht aber, so der Kreisvorsitzende weiter: „...durch unzureichende Erfüllung der finanziellen Verpflichtungen gegenüber der Partei DIE LINKE hat der Kreisverband in den letzten Jahren eine größere Summe an Mindereinnahmen zu verzeichnen, die in der Verantwortung der jeweiligen Mandatsträger und Mitglieder von Aufsichtsräten liegt..."

Der Kreisschatzmeister führte zu diesem Thema aus, dass nur 8 von mehr als 40 Mandatsträgern ihre Verpflichtung gegenüber der Partei im Jahr 2018 erfüllt hätten.

Im weiteren Verlauf unserer Gesamtmitgliederversammlung wurde ein Beschlussantrag von Gen. Paul Kurtzke diskutiert, der ein einheitliches Auftreten des Kreisverbandes in der Öffentlichkeit sicherstellen soll. Im Ergebnis der durchaus emotionalen Debatte dazu hat sich die Gesamtmitgliederversammlung mit großer Mehrheit bei 3 Gegenstimmen für diesen Antrag entschieden.

Rainer Kräuter
Vorsitzender

Was die Presse sieht – ein Kommentar zum Bundesparteitag

Die [´solid]-Gruppe Saalfeld-Rudolstadt wohnte dem Bundesparteitag am zweiten Tag, soweit es den Mitgliedern möglich war, bei und erlebte so den ganzen Ablauf an diesem Tag, sowohl innerhalb des Tagungssaals als auch davor, im Gespräch mit Delegierten oder anderen Parteimitgliedern, die man nicht täglich trifft.

So gelang ein Foto der anwesenden Solids mit Katja Kipping und eines mit Susanne Hennig-Wellsow. Unser Rainer hat sich, trotz der [´solid]-Altersgrenze beide Male, mit auf diese Bilder geschlichen.

Ansonsten empfand die [´solid] Ortsgruppe den Parteitag als interessante Erfahrung und hörte den Reden der Parteivorsitzenden und dem Bericht Gregor Gysis gespannt zu. Der, am dritten Tag hochgekochte Konflikt war zwar teilweise bereits absehbar, doch wurde viel personenunabhängig debattiert und die Partei konnte sich inhaltlich aufstellen, nachdem die große Menge an Änderungsanträgen zum Leitantrag verabschiedet worden war. Auch hier wurden Konflikte sichtbar, die sich jedoch nicht an Personen festmachen ließen, so wie eine inhaltliche Debatte auch erfolgen sollte.

Die Wahl des Geschäftsführers der Bundespartei war nun jenes Ereignis, dem die Gruppe entgegenfieberte, da wir geschlossen davon überzeugt sind und waren, dass Frank Tempel der Kandidat war, den wir unterstützen. Die Fürrede von Susanne Hennig-Wellsow für Jörg Schindler konnten wir in dem Moment nicht nachvollziehen und können es trotz vieler Erklärungen auch heute noch nicht, vor allem, da sie sich als „Landesvorsitzende von Thüringen" vorgestellt hat und so eventuell den Anschein erweckt haben könnte, dass sie für die Landespartei spräche.

Das knappe Wahlergebnis (265 zu 262 für Jörg Schindler) erschien wie ein Hohn und wir wünschen Frank alles Gute.

Alle positiven parteipolitischen Auseinandersetzungen an diesem Tage spielten jedoch kaum eine Rolle in der Berichterstattung der Medien, da schon vor dem „Ausbruch" des Konflikts am Sonntag die Medien alle Mitglieder, derer sie habhaft werden konnten, zu dem angeblichen Wagenknecht-Kipping Konflikt befragt haben.

Das Phänomen ist bekannt. Es nennt sich „selbsterfüllende Prophezeiung". Wir als [´solid] verurteilen das Vorgehen der Medien, die eine parteiinterne Diskussion so dramatisieren, dass sogar Genossen den Parteitag verurteilen. Wir sagen, die Partei lebt von der Diskussion. Wenn die kapitalistische Presse keine ehrliche Berichterstattung über den Parteitag durchführen möchte, dann sollten wir darüber nachdenken, unsere Diskussionen und Debatten nur noch mitgliederöffentlich durchzuführen.

Sascha Krüger
Sprecher der [´solid]-Gruppe Saalfeld-Rudolstadt

Kampf um Themar

Nazikonzert mit Körperverletzung, Verstößen gegen das Waffengesetz, Bedrohungen, Volksverhetzung und verfassungsfeindlichen Symbolen

public domain

Im Sommer 2017 bliesen Neonazis zum „Sturm auf Themar“. So jedenfalls der Slogan auf extra für ein Rechtsrockkonzert angefertigten T-Shirts, die sich offensichtlich großer Beliebtheit in der Szene erfreuen. Drei Neonazi-Konzerte, jeweils als „politische Kundgebung“ deklariert, um in die Vorzüge des Versammlungsrechts zu kommen, obwohl es sich eindeutig um kommerzielle Veranstaltungen handelte, fanden 2017 in dem kleinen Städtchen im Kreis Hildburghausen statt. Mit ungefähr 6.000 Teilnehmern beim sogenannten „Rock gegen Überfremdung“ setzte die Szene dabei auch neue Maßstäbe, was die Dimensionen solcher Veranstaltungen in Deutschland angeht.

Als Organisatoren der rechtsextremen Musikveranstaltungen treten Tommy Frenck und Patrick Schröder auf. Frenck, von dem im Zusammenhang mit der Kommunalwahl im Frühjahr 2018 schon hier im Anstoß zu lesen war, veranstaltet auch in seinem Gasthaus „Goldner Löwe“ in Kloster Veßra regelmäßig in kleinerem Rahmen Events der rechten Szene – im Prinzip wöchentlich, wie im Spiegel zu lesen war. Themar liegt nur drei Kilometer die Straße runter. Aus seinem neonazistischen Versandhandel, über den er etwa Kleidung wie die „Sturm auf Themar“-T-Shirts, Flaggen, verschiedene Drucksachen und Bücher vertreibt, gibt es auch auf den Konzerten in Themar eine große Auswahl. Auch Patrick Schröder verdient mit einem Versandhandel sein Geld. Der NPD-Mann aus der Oberpfalz verkauft hauptsächlich Kleidung unter dem Label „Ansgar Aryan“, aber daneben auch allerlei Nazi-Nippes. In der NPD-Hierarchie schaffte es Schröder zwischenzeitlich sogar in den Vorstand des bayerischen Landesverbandes.

Auch in diesem Jahr erfreut sich Themar großer Beliebtheit bei den Nazis. Zu den sogenannten „Tagen der nationalen Bewegung“, die diesmal unter dem Banner der NPD organisiert wurden, kamen am ersten Juni-Wochenende erneut 2.250 Neonazis in den 2.913-Seelen-Ort. Nach Angaben der Polizei reisten die Nazis aus dem gesamten Bundesgebiet sowie aus Frankreich, Italien, Kroatien, Norwegen, Russland, der Schweiz, der Slowakei und Tschechien an. Doch die Konzerte sind nicht die einzigen Veranstaltungen mit rechtem Hintergrund, die hier stattfinden. Seit einiger Zeit kommt es auf der Wiese, welche auch als Konzertfläche dient, zu monatlichen Zusammenkünften unter der Bezeichnung „Thing-Kreis Themar“. Dahinter verbergen sich ehemalige Mitglieder des Holocaustleugner-Netzwerkes „Europäische Aktion“ und eifrige Aktive der rechtsradikalen Sügida/Thügida. Laut der Veranstalter beteiligen sich aber auch Mitglieder der Neonazi-Pseudo-Partei „Der III.Weg“ und andere Gruppierungen an den Veranstaltungen – man kennt sich in der Thüringer Neonazi-Szene ja gut. Termine bis Ende des Jahres sind bereits bei der Ordnungsbehörde angemeldet. Ende Juni gab es zudem auch eine Sommersonnenwende-Feier an gleicher Stelle und von denselben Organisatoren.

Dass ausgerechnet ein AfD-Mitglied das Grundstück für die Neonazi-Veranstaltungen zur Verfügung stellt und damit diese Veranstaltungen erst ermöglicht, ist bezeichnend. Die Ankündigung des Eigentümers, weiterhin solche rechtsextremen Veranstaltungen dort zuzulassen, es sei denn, man kaufe ihm das Gelände ab, zeugt aber auch von einem ans Erpresserische grenzenden Sinn fürs Geschäft. Themars Bürgermeister Böse sagte gegenüber Medien, dass die Stadt Themar durch einen solchen Kauf allerdings überfordert wäre. „So eine Fläche zu erwerben, ist sicher für einen Landwirt überhaupt kein Problem, für eine Kommune schon“, wird Böse im Herbst letzten Jahres vom MDR zitiert. Zu befürchten steht natürlich auch jederzeit ein Ankauf durch die Organisatoren selbst, die mit den Konzerten ordentlich Geld in die Taschen sacken. Allein mit dem Ticketverkauf dürfte die NPD bei den „Tagen der nationalen Bewegung“ ungefähr 80.000 € eingenommen haben. Da bleibt selbst nach Abzug aller Kosten für Bands, Bühne, Technik und allem, was sonst noch für eine solche Veranstaltung nötig ist, noch ordentlich was übrig, was in die Taschen der Neonazi-Partei fließt. Hinzu kommen Verkäufe von T-Shirts, Aufklebern, Postern, CDs und allerlei anderen Nazi-Fan-Artikeln. Für die drei Veranstaltungen 2017 geht man von rund 100.000 € aus, die allein in Themar gesammelt wurden.

Allein bei der Veranstaltung Anfang Juni wurden 84 Straftaten registriert, auch bei den vorangegangenen Konzerten gab es viele Gesetzesverstöße, darunter Körperverletzung, Verstöße gegen das Waffengesetz, Bedrohungen sowie natürlich die „Klassiker“ Volksverhetzung und Verwenden verfassungsfeindlicher Symbole. Auch Katharina König-Preuss, die sich vor Ort selbst ein Bild gemacht hat und den Gegenprotest unterstützte, wurde angegriffen, zum Glück erfolglos.

Der Auftritt der britischen Neonaziband „Brutal Attack“ endete mit Abbruch, nachdem indiziertes Liedgut gespielt wurde. Die diesmal sehr aufmerksam agierenden Polizeikräfte unterbrachen den Auftritt und führten den Sänger kurzerhand ab. Das sorgte für Unmut in der Szene, die sich über mangelnden Einsatz der Veranstalter für die Band beklagte. Leider konnte die Veranstaltung nach dem abgebrochenen Auftritt von „Brutal Attack“ dennoch fortgesetzt werden.

Der angekündigte Sturm auf Themar blieb aus, so war im vergangenen Jahr trotz der hohen Teilnehmerzahlen zu lesen. Aber die Eroberungsfeldzüge der Rechtsextremen setzen sich fort und können auch in langsameren Schritten erfolgen. Am 25. August wird Frenck wieder in Themar aufschlagen: An vier Stellen rund um das Zentrum der Stadt hat er Kundgebungen seines „Bündnis Zukunft Hildburghausen“ angemeldet. Eine richtige Belagerung der Stadt, zum Beispiel auch vor der Kirche, die eine wichtige Institution des Gegenprotestes in der Stadt ist. Offenbar soll mit dieser dauerhaften Präsenz eingeschüchtert werden – auf Themar liegt der Gebietsanspruch der Rechtsextremen. Die Zahl der Veranstaltungen spielt dabei eine wichtige Rolle. Gegner werden so ermüdet, die Anreise bloß zum Protest gegen den Nazi-Spaß ist unattraktiv und aufwendig. Für manche Menschen vor Ort stellt sich leicht ein Gewöhnungseffekt ein. Dass dort Nazis ihre durchideologisierte Musik spielen, wird normal. Und: „Ach, das ist doch bloß Musik.“ Ja, Musik, in der gegen alles gehetzt wird, was nicht in den eigenen eingeschränkten Horizont passt, und in der auch schon mal zum Töten, Vertreiben oder Foltern aufgerufen wird. Andere Menschen wiederum werden von dieser Normalisierung eingeschüchtert, weil man nicht mehr weiß, auf welcher Seite die Nachbarn sind. Wird es vielleicht gefährlich, wenn ich zu offen zeige, dass ich gegen diese Nazis bin? Als kürzlich ein Haus in Themar in Flammen stand, zudem noch eines, welches früher jüdische Eigentümer hatte, wurde dies vor Ort in einen solchen Kontext gesetzt – die Ermittlungen dauern noch an. Dass es die Nazi-Nachbarn gibt, daran besteht kein Zweifel: Bei der Landratswahl erreichte Frenck im Frühjahr in Themar selbst mit 267 Stimmen immerhin knapp 20 Prozent der abgegebenen Stimmen. Fast 10 Prozent der Einwohner. Nach den „Tagen der nationalen Bewegung“ kommentierte Frenck im Internet: „Die Festung Themar hält!“ Und das meint er genau so. Nach Kirchheim (bei Erfurt) ist es damit gelungen, einen zweiten dauerhaften Event-Stützpunkt in Thüringen zu etablieren, das erfolgreiche Konzept wird wohl schon für andere Orte kopiert.

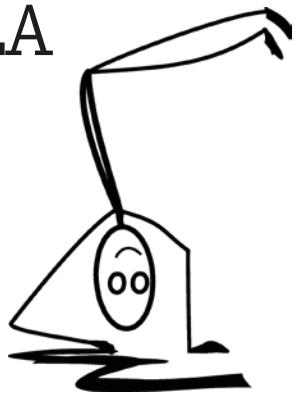
Stefan aus dem Haskala

KoRa im HASKALA

Am 3. Juni fand im Haskala der KoordinationsRat der Linksjugend [´solid] Thüringen statt, ein Gremium der Linksjugend, welches sich aus je zwei gewählten Vertreter_innen der Ortsgruppen zusammensetzt, Vertreter_innen aus Landesarbeitskreisen und des [´solid]-LandessprecherInnenrates haben beratende Stimmen. Erschienen sind 26 Personen, darunter befanden sich Gäste wie z.B. Daniel Starost (Mitglied des Landesvorstandes der Partei DIE LINKE) und die Mitglieder der Linksjugend [´solid]-Ortsgruppe Saalfeld-Rudolstadt.

Zuerst berichteten die verschiedenen Ortsgruppen über derzeitig geplante Aktionen und Veranstaltungen in den jeweiligen Gruppen. Danach folgte der Bericht des LandessprecherInnenrates, welcher sich, unter anderem mit Workshop-Ideen zum Thema „Wie verhalte ich mich richtig auf Demos?“ auseinandersetzte. Nach weiteren Berichten, beispielsweise aus dem Landesvorstand der Partei DIE LINKE, begann dann eine Debatte zum Thema, auf welche Weise die landespolitische Arbeit von [´solid] für die Mitglieder attraktiver gestaltet werden kann.

Im weiteren Verlauf der Veranstaltung wurden dann verschiedenste Anträge besprochen, einer, der jeder Ortsgruppe zwei neue [´solid]-Fahnen zusichert, wurde aufgrund von starkem Zuspruch ohne Gegenstimmen angenommen, jedoch gab es auch kontroversere Anträge. So stellte die OG Jena den Antrag, Ortsgruppen, die für das Bildungsweekend der Jugendorganisation keinen Referenten/Workshop organisieren können, von einem späteren Event des Bildungsweekends, der Nachtralley, auszuschließen und deren, aus Sicht der Antragsteller, Versagen sollte öffentlich an einer „Wall-of-Shame“ angeprangert werden.



Diese drastischen Eingriffe in die solidarischen Strukturen der Linksjugend [´solid] konnten jedoch durch einen Änderungsantrag hinreichend verändert werden, so dass keine Personen oder Gruppen ausgegrenzt werden sollen. Insgesamt betrachtet war der KoRa der Linksjugend [´solid] eine weitere Möglichkeit für unsere Ortsgruppe, uns in die Ideenfindung und Organisation unseres Jugendverbandes einzubringen.

Louis von ['solid]

Ehrung für Anwesenheit?

Es steht mir als Nicht-Saalfelder nicht zu, die Leistung des langjährigen und scheidenden Bürgermeisters Matthias Graul zu bewerten. Die Entrüstung von Saalfelder Stadträten über den Standpunkt von Ralf Thomas, Herr Graul habe doch nur seinen Job gemacht, verstehe ich nicht. Herr Thomas hat lediglich einen von der einheitlichen und geschlossen auftretenden Masse abweichenden Standpunkt geäußert. „Überschattet“ hat er damit niemanden, denn der Stadtrat hat sich ja fast einstimmig für die Ehrung von Herrn Graul ausgesprochen. Zudem war Herr Thomas konsequent und hat seine eigene Ehrung abgelehnt. Meine Hochachtung! Denn die Saalfelder Satzung über Ehrungen lässt in der Tat den Schluss zu, dass die Bürgermedaillen hauptsächlich Anwesenheit ehren – für 14 und 20 Jahre Mitgliedschaft im Stadtrat. Aber dafür sind die Stadtratsmitglieder – wenn auch nicht üppig – doch in Ihrem Ehrenamt schon entschädigt worden.

Deshalb ist in Rudolstadt die Verleihung des Ehrenamtspreises an Personen nur wegen deren Mitgliedschaft im Stadtrat gar nicht vorgesehen. Und was noch schwerer wiegt: In Saalfeld sitzen Vorschlagende und Vorgeschlagene in einem Gremium – dem Stadtrat. Man schlägt sich also gegenseitig vor. So etwas kommt bei mir nicht gut an.

Hubert Krawczyk
Rudolstadt

Rollator für die Kreisverwaltung

Wie angekündigt habe ich meinen ersten Rollator, den ich nicht mehr benötige, gestern (26.06.2018) am Ende der Kreistagssitzung dem Landrat überlassen. Kleine Versuche seitens einer Verwaltungsdame, dies zu verhindern, scheiterten an meiner direkten Art, keine Angst vor „großen Tieren“ zu haben. Der Rollator-Rolli soll zur Schulung der Verwaltung zwecks besseren Verständnisses der Alltagsmisslichkeiten bei Handicap genutzt werden. Wie nennt man das?

Learning by doing! Der Landrat trug den „Rollrolli“ ehrfurchtsvoll wie ein Baby im Arm zu seinem Auto. Lachend rief ich ihm zu: „Den kann man auch rollen!“ Er freute sich wie ein kleiner Bub, dass ich mein Versprechen wahr gemacht habe und er nun seine Mitarbeiter aktiv ihre Entscheidungen selbst testen lassen kann – immer mit dem Bewusstsein, dass sie selbst ohne Handicap sind und es dennoch schwierig sein kann.

Heike Bordes

100. Jahrestag der Ermordung von Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht

Der Todestag von Karl und Rosa jährt sich 2019 zum 100. Mal. Am 13. Januar finden hierzu in Berlin das Stille Gedenken und die Großdemonstration statt. Unser Kreisverband plant eine Fahrt nach Berlin am 12. und 13. Januar 2019. Gerade zum 100. Todestag wollen wir wieder dabei sein. Eine Busfahrt kann natürlich nur organisiert werden, wenn genügend Teilnehmer den Weg nach Berlin anstreben! Wir möchten 2019 als eine gemischte Truppe aus Jung und Alt, mit Verstärkung aus den Nachbarkreisen, teilnehmen. Je nach Bedarf kann die Busfahrt separat oder mit Quartier gebucht werden.
Eine frühzeitige Anmeldung zur Teilnahme ist erwünscht, um die Organisation zu erleichtern und Quartierwünsche frühzeitig berücksichtigen zu können. Berlin ist immer eine Reise wert! So bleibt am Anreisetag die Gelegenheit, die Stadt individuell oder gemeinsam in der Gruppe zu entdecken. Am Sonntag finden dann Gedenken und Demo statt. Unvergesslich wird den Besuchern die Stimmung auf der LL-Demo in Erinnerung bleiben. Mit tausenden Demonstranten für eine gerechtere Welt einzutreten ist sicherlich ein schwungvoller Jahresauftakt, bei dem man viel Energie und Motivation für die Aufgaben im Jahr 2019 tanken kann. Interessierte melden sich bitte in unserer Geschäftsstelle oder bei Sven Kurzhauer (Tel. 0171-844 54 75).

Ohne Beine laufen

Zur Verfasstheit der Parteistrukturen

Des häufigeren begegnet dem aktiven Genossen in Vorständen, Arbeitsgruppen, auf Parteitagen oder auf Konferenzen die Situation, dass sich die Partei mit aller Kraft ihren Herausforderungen stellen möchte, ja sogar, dass sie sich selbst den neuen Umständen, der Digitalisierung und dem Informationszeitalter anpassen möchte. Die Ideen der Protagonisten und ihrer Unterstützer sind dabei vielfältig, meist konstruktiv und für den Entwicklungsprozess der Partei unschätzbar. Dabei werden auch vielerorts ordentliche und angemessene Debatten geführt.

Und doch fehlen der Partei die Beine. Wir versuchen, einen Berg zu erklimmen, versagen an dieser Herausforderung jedoch, da es uns an den nötigen Beinen fehlt. Dieser Berg stellt unsere Ideale dar und sein Gipfel ist unser Ziel. Trotz aller guten Ideen scheinen wir ihn nicht erklettern zu können. Dieser Analogie folgend stellen die Beine unsere Basis dar. Sie muss handeln, damit die Partei in Bewegung sein kann.

Worin liegt das Problem? Kritik wird geäußert, Abhilfe wird geschaffen. Dies funktioniert in den meisten kleineren und vor allem in lokalen Angelegenheiten gut. Jedoch kann die Landesebene nicht effektiv mit den Kreisen kommunizieren und die Kreise nicht mit ihren Protagonisten. Dieser Zustand wurde vielerorts bereits erkannt, doch, wie Rainer es auf unserer Gesamtmitgliederversammlung am 23. Juni gesagt hat, es muss gehandelt werden – und daran mangelt es. Der Landesvorstand versucht Konzepte für Kommunikation, politische Bildung und Mitgliederbetreuung zu entwickeln, ganz zu schweigen von der neuen Website, die zusammen das Problem lösen sollen, doch aber nur Hilfsmittel sein können, die einen gesunden Parteiapparat unterstützen.

Der Fortschritt passiert. Doch die Kreise werden nicht informiert, oder wenn sie informiert werden, handeln sie nicht, sei es aus Gründen der Kapazität, der fehlenden Kompetenzen oder gar der fehlenden Protagonisten und wenn sie doch handeln, dann ist dies ein glücklicher, anstrebenswerter Zustand.

Das Land diktiert, die Kreise hören gespannt zu, doch die Telefonverbindung wurde gekappt. Unsere Aufgabe ist es jetzt, das zerrissene Kupferkabel durch ein Glasfaserkabel zu ersetzen.

Gute und richtige Ideen, die politische Mitstreiter mobilisieren können, werden vorgestellt, doch, wenn sich dann die Frage der Umsetzung stellt, ist keiner zuständig. Alle entziehen sich der Verantwortung, keiner hat klare Aufgaben, keiner formuliert klare Beschlüsse, keiner setzt Beschlüsse um. Alle delegieren weiter. Der Landesvorstand an seine AGs, die AGs an die Geschäftsstelle des Landes, diese wiederum an die Kreisvorstände, die jeweils eines ihrer Mitglieder beauftragen, welches dann, allein auf weiter Flur, ohne jede Unterstützung, den Beschluss nur ignorieren kann. Jede höhere Stelle glaubt, dass die darunterliegenden sich in gleichem Maße und mit gleicher Kompetenz mit den Aufgaben auseinandersetzen können. Dabei werden Ehrenamtler, auf deren Leistungen unsere Partei aufgebaut ist, überstrapaziert und alleingelassen.

Wendet sich nun einer der betroffenen Protagonisten an die höhere Stelle, dann verweist diese wieder nur weiter nach oben oder erklärt, dass sie nicht zuständig sei. Dieser Zustand muss überwunden werden. Es kann nicht erwartet werden, dass Mitglieder der Partei zusätzliche Beiträge in parteinahe Organisationen stecken müssen, damit die Partei ihren Aufgaben folgen kann.

Es muss eine Kommunikationsstruktur mit Ansprechpartnern in den Kreisen aufgebaut werden. Dies funktioniert am besten in den ersten Sitzungen der Kreisvorstände. Dazu muss die Basisarbeit des Landesvorstandes ausgebaut und die Mitteilungsstruktur aufgearbeitet werden. Es müssen Newsletter der jeweiligen AGs des Landesvorstandes für die betroffenen Zuständigen in den Kreisen vorbereitet werden. Dazu müssen die Kreisvorstände ihre Zuständigkeiten und Kontaktdaten klar mitteilen, wozu sich ein standardisiertes Einschreiben eignen könnte, das mit der Verabschiedung eines Aufgabenkonzeptes ausgefüllt und dann der Landesgeschäftsstelle übermittelt werden kann. Dies sollte auch über Online-Formulare funktionieren, welche mithilfe einer zugangsgeschützten Oberfläche auf der neuen Website liegen könnten. Dann muss erreicht werden, dass alle AGs, zu denen die Anwesenheit von Kreisvertretern gewünscht ist, zu gleichen Zeiten stattfinden, so dass es logistisch möglich ist, dass sich die Betroffenen die Transportkosten teilen und sie so stemmen können. Die Landespartei muss dabei die Genossen bestmöglich unterstützen. Saalfeld liegt nicht bei Erfurt, von Altenburg oder Nordhausen ganz zu schweigen.

Doch bevor die Kreisvorstände eine klare Aufgabenverteilung erstellen können, sollte ein Landesparteitag beschließen, welche Themenschwerpunkte ein Kreisvorstand mindestens bearbeiten muss. Nach diesen Organisationsschritten muss eine breite Vernetzung über E-Mail (falls nötig auch Briefverteiler), Messanger-Dienste und regelmäßige Konferenzen an unterschiedlichen Orten einsetzen, so dass die regionale Mitarbeit auch unabhängig von der obligatorischen Reise nach Erfurt stattfinden kann. Die Kreisvorstände sollen handlungsfähig gemacht werden, indem sie sich untereinander und mit der Landespartei austauschen. Wenn wir nicht vorhandenes Wissen voraussetzen, gerade bei jungen Mitgliedern, die ihre ersten Schritte auf den Bühnen von Kreis- und Landesvorständen machen, dann verlieren wir diese Akteure und dies wäre ein schwerer Verlust. Die Partei braucht die jungen Aktivisten, wir sollten alles daransetzen, sie zu unterstützen.

Im selben Beschluss eines Landesparteitages sollten auch Referenten definiert werden, die die Pflichtaufgabenfelder wie politische Bildung, Mitgliederwerbung und -betreuung und Jugendarbeit bearbeiten und dazu vollzeitbeschäftigt werden müssen. Es muss auch einen Referenten geben, der sich um die Erhaltung und den Ausbau der Mitteilungsstrukturen, wie z.B. E-Mail-Verteiler, kümmert. Diese Ansprechpartner müssen klar sein, so dass jeder betroffene Verantwortliche von ihnen Hilfe und Rat erhalten kann, was durch die Website und eine passende Überschrift leicht umgesetzt werden kann. Nachdem die Landesgeschäftsstelle so umstrukturiert wurde, sollten einer funktionierenden und funktionellen Kommunikation auf Landesebene keine strukturellen Hemmnisse mehr im Weg stehen. Nachdem diese Schritte umgesetzt worden sind, können die Probleme der Kreise angegangen werden, da sie auch die Landespartei und die anderen Kreise erreichen. Das Kommunikationsnetz gibt Hilfe und Anleitung zur Selbsthilfe. Dafür müssen wir Geld in die Hand nehmen, doch wenn wir an den inneren Strukturen sparen, dann verlieren wir auf kurz oder lang auch die äußeren Strukturen, spätestens nach dem unvermeidlichen Generationenwechsel.

Nur so können der Partei wieder Beine wachsen und nur mit diesen Beinen können wir die Schritte tun, die uns unseren Zielen näherbringen. Es ist unser gesellschaftliches Primat, dass wir uns diesen Herausforderungen stellen. Lasst uns unsere Strukturen verändern, auf dass wir handlungsfähig werden!

Die guten Ideen der AGs und der Mitglieder des Landesvorstandes können dann umgesetzt werden und verschwinden nicht auf dem Weg zum Empfänger oder werden wegen Unumsetzbarkeit in den Kreisen nicht angerührt.

Voran Genossen, wir schreiten unaufhaltsam auf dem Weg zum demokratischen Sozialismus, es ist unsere Pflicht, den Menschen zu helfen, ihre Pein zu lindern, denn außer uns wird es keiner tun und wenn wir stillstehen, dann steht jener Teil der Gesellschaft still, der Solidarität, Gleichheit und Gerechtigkeit als Ziel des menschlichen Zusammenlebens hochhält. Lasst uns die Schwierigkeiten anpacken, auch wenn es Umsturz bedeutet. Trotz alledem! Wir werden daran wachsen und stärker daraus hervorgehen!

Paul Kurtzke

Termine

» **Di 10. Juli 2018**
17.00 Uhr
Rainer Kräuters Wahlkreisbüro
in Bad Blankenburg
Beratung Kreisvorstand

» **Do 19. Juli 2018**
15.00 Uhr – Weltladen Saalfeld
Treff am Donnerstag

» **Sa 21. Juli 2018**
14.00 Uhr
Treff der [´solid]-Ortsgruppe
Veranstaltungsort über
slf-ru@solid-thueringen.de
zu erfragen

» **Fr 27. Juli 2018**
19.30 - 00.54 Uhr
Sternbild Steinbock
Längste totale Mondfinsternis des 21. Jahrhunderts

Eintritt in Kernschatten
(2. Kontakt): 20.24 Uhr MESZ
Mondaufgang (50°N 10°E):
21.01 Uhr MESZ
Sonnenuntergang (50°N 10°E):
21.09 Uhr MESZ
Beginn der totalen Phase
(3. Kontakt): 21.30 Uhr MESZ
Maximale Verfinsterung:
22.22 Uhr MESZ
Ende der totalen Phase
(4. Kontakt): 23.13 Uhr MESZ

» **Di 07. Aug 2018**
18.30 Uhr • Haskala
Stadtvorstand Saalfeld

» **Sa 18. Aug 2018**
11.00 Uhr • Haskala
Workshop Rhetorik (s.S. 6)

» **Sa 18. Aug 2018**
13.00 Uhr
Markt Saalfeld
Detscherfest (s.S. 2)

Auf dem Gelände der ehemaligen Sowjet-Kaserne in Dessau-Roßlau
Foto: Hubert Krawczyk

Die nächste Mitglieder-versammlung der Basisorganisation

_____

ist am _____

um _____ Uhr

Ort: _____

Moncada-Kaserne
Foto via wikimedia.commons
Autor: Aquarius-BRE - CC-BY-SA-3.0

26. Juli 1953

Sturm auf die Moncada-Kaserne

1952 putscht sich Batista an die Macht.

Rechtsanwalt Fidel Castro fasst den Plan des Angriffs auf die Moncada in Santiago de Cuba.

26. Juli 1953 135 Männer und Frauen sollen die Kaserne stürmen. Der Versuch scheitert. Fidel wird landesweit bekannt.

Batista rächt sich durch Erschießungen, Verfolgungen, Gerichtsverfahren.

Fidel wird zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt. Seine Verteidigungsrede wird im ganzen Land verbreitet.

1955 Generalamnestie

12.6.1955 Gründung der „Bewegung 26. Juli"

Fidel wird aus Kuba ausgewiesen.

2.12.1956 Fidel kehrt in Begleitung von Raul und Che zurück nach Cuba.

Der erneute Versuch, Batista zu stürzen, gelingt.

1.1.1959 Batista geflohen

26. Juli
heute Nationalfeiertag Kubas.

In Moncada heute Museum und eine Schule.

Das Volk der Kubaner,
getaucht in einen Ozean von Qualen,
gepeinigt, verwundet,
gebiert aus sich ein neues Ideal.
Als Zeichen, als Beispiel
für alle, die noch dulden ihre Fron,
sind wir entschlossen, unser Leben
für diese Sache hinzugeben.
Es lebe die Revolution!

Marsch des 26. Juli

Treff am Donnerstag

Im Juni standen die Ereignisse des Bundesparteitages im Mittelpunkt der Diskussionen beim Donnerstagstreff. Birgit, die neben Rainer als Delegierte am Bundesparteitag teilgenommen hatte, gab einen Überblick und hatte danach zahlreiche Fragen zu beantworten. Interesse gab es nicht nur am Thema Flüchtlingspolitik. Die Anwesenden forderten, dass wir über die Gesamtbreite unserer Politikangebote mit der Bevölkerung ins Gespräch kommen müssen.
Der nächste Treff findet am 19. Juli statt – wie immer 15 Uhr im Weltladen Saalfeld.
Die Auswertung unserer GMV und aktuelle politische Ereignisse werden dann auf der Tagesordnung stehen. Natürlich gibt es wieder fair gehandelten Kaffee und Tee. Plätzchen, Waffeln und Schokolade aus fairem Handel sind im Laden ebenfalls zu finden.
Willkommen beim Treff am Donnerstag ist jede Genossin, jeder Genosse, jede Sympathisantin und jeder Sympathisant – egal, ob im [´solid]-Alter oder schon in Rente...

nächstes Treffen:
19.Juli • 15 Uhr
Weltladen Saalfeld

Zitat des Marx:

Die Philosophen haben die Welt nur verschieden interpretiert; es kommt aber darauf an, sie zu verändern.

Jugend- und Wahlkreisbüro "Haskala"
Katharina König (MdL) Saalstraße 38,
07318 Saalfeld
Tel.: 03671 - 515489 • Fax: 03671 - 515490
www.haskala.de
info@haskala.de

Mo 11-16 Uhr
Di 11-16 Uhr
Do 13-18 Uhr
Fr 13-18 Uhr

השכלה HASKALA
IDEE AUFKLÄRUNG VERSTAND

Kräuter.
Wahlkreisbüro MdL Rainer Kräuter
Kirchplatz 1 • 07422 Bad Blankenburg
Di 15-17
Do 15-18
u.n.Vereinbarung
fon: 036741 73 92 19
mail: kraeuter@die-linke-thl.de
rainer-kraeuter.de